Kulturelles aus Thun

Autor(en): **W.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 48: **Kunst und Künstler in Thun**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

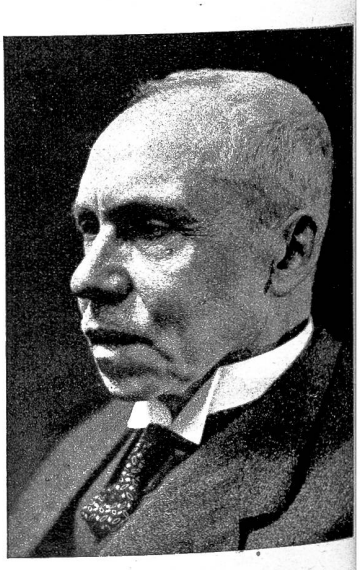
Kulturelles aus Thun

Der „Fulehung" in Thun (Originalholzschnitt von Etienne Clare)

Mit der Entwicklung unserer Stadt vom kleinen, idyllischen Städtchen mit vorwiegend gewerblichem Charakter zur bekannten Industrie-, Garnisons-, und Fremdenstadt von über zwanzigtausend Einwohnern, ist auch das kulturelle Leben Thuns mannigfaltiger und intensiver geworden. Wenn auch die Naturschönheiten, die Thun fast in verschwenderischer Fülle aufweist, nicht in direktem Zusammenhang mit dem kulturellen Leben einer Stadt stehen, wäre es doch verwunderlich, wenn in einer Stadt wie Thun, wo bedeutende Männer, wie Goethe, Brahms, Kleist, Klose, Scheffel, Byron, Romain Rolland, Turner, Ferdinand Hodler u. a. Anregung für ihr Schaffen gefunden haben, das gesellschaftliche Leben nicht erspriesslich gedeihen könnte.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses kurzen Berichtes, alle Träger des kulturellen Lebens, seien es Personengemeinschaften oder Einzelpersonen, gesondert aufzuführen und ihre Tätigkeit zu skizzieren. Sie unterscheiden sich dem Namen und der Art nach nicht wesentlich von denjenigen anderer Städte von der Grösse Thuns. Einzig die Art und Weise, wie gearbeitet und was in Thun geleistet wird, könnte zu Vergleichen mit anderswo führen. Ohne in Selbstbelobigung zu machen, kann der Thuner allgemein auf die Leistungen seiner Vereine und Künstler stolz sein. In dieser Sondernummer wird ausführlich das Schaffen der Thuner Maler gezeigt und an anderer Stelle wird u. a. das Verdienst August Oetikers auf musikalischem Gebiet gewürdigt. Doch auch die Kunstgesellschaft, die Naturhistorische Gesellschaft, der Alpenklub, die Staatsbürgerkurse und wie sie alle heissen, leisten Jahr für Jahr wertvolle Beiträge an das kulturelle Leben. Auf dem Gebiet des Konzert- und Theaterlebens ist Thun zufolge Fehlens eines geeigneten Saales leider stark gehemmt. Dies ist um so bedauerlicher, als die guten Zugsverbindungen und die Nähe Berns mit seinem Theater interessante Kombinationsmöglichkeiten böte, wie sie z. B. von Olten ausgenützt werden können. Vielleicht kann das alte und wirklich dringende Postulat Saalbau Thun im Zuge der Arbeitsbeschaffungsprojekte verwirklicht werden. Wenn trotz der räumlichen Schwierigkeiten Thun auch auf diesem Gebiet beachtliche Erfolge und eine rege Tätigkeit aufweisen kann, so ehrt dies die initiativen Veranstalter und die gastierenden Künstler gleichermassen. Zum Bild über das kulturelle Leben gehören auch die vielen Turn-, Sport- und Fussballvereine. Auch hier ist der Name Thun überall im Lande gut angeschrieben. Sie wie alle die bestrebt sind, dem werktätigen Menschen Erholung und Bildung zugleich zu geben, sind in ihrer Art wertvoll und gereichen unserer Stadt zur Ehre. *W. R.*

Elisabeth Müller, die bekannte Jugendschriftstellerin im Kreise einer Anzahl Kinder. Sie liebt in ihren volkstümlichen Mundartgeschichten vor allem Stoffe und Lebenslagen, in denen Menschen aller Stände ihr Herz erschliessen und von alter Verhärtung oder Sorge Befreiung finden. In diesem Sinne ist auch ihr neustes Werk «O du fröhliche!» Gschichte für d'Wiehnachtszyt, eine Sammlung von Begebenheiten einfacher Leute, die am Weihnachtserlebnis und Weihnachtsglück teilhaben möchten. Wie alle ihre Bücher ist auch dieses, mit intensiver Einfühlungsgabe geschriebene Werk, eine köstliche Fundgrube schönster Erlebnisse. Das Buch ist soeben im Verlag Francke AG., Bern, erschienen.



Rechts:
Eine in Thun bedeutende Persönlichkeit ist auch Francis de Quervain, der, nachdem ihm eine schwere Augenkrankheit die Ausübung seines Berufes als Maler versagte, den Pinsel mit der Feder vertauscht und unter dem Pseudonym Francis Kervin einige bedeutende Werke herausgab, in denen er sich besonders mit dem Verhältnis zwischen Mensch und Kreatur auseinander setzte.

(Photopress, Zürich)